



Stiftung **St. Matthäus**

PRESSEMITTEILUNG | 19.03.2021

Der Erfinder der Elektrizität

Joseph Beuys und der Christusimpuls

Mit einer Dokumentation von Lothar Wolleh

9. April bis 12. September 2021, St. Matthäus-Kirche im Berliner Kulturforum

Presse-Preview: 08.04.2021, 10-16 Uhr

Akkreditierung unter info@stiftung-stmatthaeus.de

Joseph Beuys (1921–1986) gehört zu den prägendsten deutschen Künstlern des 20. Jahrhunderts. Im Jubiläumsjahr 2021, in dem Joseph Beuys 100 Jahre alt geworden wäre, wird umfassend an sein vielseitiges Werk erinnert. In diesem Rahmen untersucht die Stiftung St. Matthäus in Berlin in einer gemeinsam mit dem ehemaligen Leiter des Hamburger Bahnhofs und Beuys-Experten Eugen Blume konzipierten Ausstellung die wenig beachteten religiösen Wurzeln im Schaffen Beuys’.

Die tiefe Religiosität in Joseph Beuys’ Schaffen hat ihre Wurzeln im so genannten „**Christusimpuls**“ nach Rudolf Steiner. „Der Erfinder der Elektrizität“ schrieb Joseph Beuys 1971 auf eine Serie von kleinen Herz-Jesu-Bildchen, um auf die revolutionäre, erneuernde Kraft des Gottessohnes hinzuweisen. Für Beuys steht Christus am Beginn einer noch immer nicht eingelösten Emanzipationsgeschichte des Menschen gemäß der Gleichung: „Kunst = Mensch = Kreativität = Freiheit = Denken = Plastik“ – Joseph Beuys ging es mit seinem „erweiterten Kunstbegriff“ um eine Freisetzung des Menschen in seinem Denken und Handeln: „Jeder Mensch ist ein Künstler“, sofern es ihm gelingt, seine ureigene Fähigkeit zur kreativen Freiheit zu verwirklichen – so wie es Christus in seiner Freiheit gegenüber den Weltverhältnissen vorgelebt hat. Auf die Frage des Jesuitenpaters Friedhelm Mennekes was sein wichtigster Beitrag zum Christusbild gewesen sei, antwortete Joseph Beuys: „Der erweiterte Kunstbegriff. Ganz einfach.“ Dass sich die Suche nach dem Christusbild vor diesem Hintergrund nicht in der nahtlosen Anknüpfung an christliche Ikonographie erschöpfen kann, sondern als ‚Arbeit am Christusbild‘ und als Arbeit an einer neuen Gestalt von Gemeinschaft („Soziale Plastik“) verstanden werden muss, ist Ausgangspunkt dieser Ausstellung.

Die Ausstellung in der Berliner St. Matthäus-Kirche zeigt **Arbeiten von Joseph Beuys** aus unterschiedlichen Schaffensphasen: Im Zentrum des Kirchenraumes steht die „Dumme Kiste“ (1982), deren durch Filz isolierte Kupferseiten in die Frage der Energieleitung und der Möglichkeit des Austauschs von Kräften führen. Über dem Altar ist der Film „hinter dem Knochen wird gezählt/Schmerzraum“ (1983) zu sehen, der sich nicht nur mit den drohenden Konsequenzen eines Atomkrieges, sondern auch mit der selbst gewählten Isolation des Menschen beschäftigt – in unmittelbarer Nähe, wie ein Hoffnungszeichen, die Herz-Jesu-Serie „Der Erfinder der Elektrizität, der Dampfmaschine, der Stickstoffsynthese usw.“ von 1971. Im Film „Eurasienstab“ sucht Beuys um das Licht kreisend die Erneuerung der Verbindungen. Umlaufend um den Kirchenraum führen Joseph Beuys’ Ausstellungsplakate in die Aktion und die konkrete Arbeit an der sozialen Plastik, während – ebenfalls umlaufend – Zitate aus einem Gespräch zwischen dem Jesuitenpater Friedhelm Mennekes und Joseph Beuys die Verbindung dieser Arbeit zur Arbeit am Christusbild zeigen – beispielhaft vor Augen im Film „Celtic“ (Fußwaschung) in der Sakristei der Kirche.

Ergänzt wird die Präsentation durch Arbeiten des **Fotografen Lothar Wolleh**: Wolleh, der zeitweise auch künstlerisch mit Beuys zusammenarbeitete, hatte Beuys 1970/71 bei Ausstellungsaufbauten in Stockholm und bei seiner Aktion „Filz TV“ begleitet und dabei seltene Einblicke in Beuys’

Schaffensprozess bekommen. Seine Fotografien sind einzigartige Dokumente des Künstlers auf den Emporen der Kirche: „Lothar Wolleh, Die Kunst der Dokumentation, Joseph Beuys 1970/71“

Prof. Dr. Eugen Blume: „Die Kunst war für Joseph Beuys die einzige Möglichkeit, eine in jeder Hinsicht auf den Abgrund zuschreitende Menschheit zu retten. Dass er sich in diesem Zusammenhang öffentlich auf Christus beruft, ist im Umfeld der weitgehend atheistischen Nachkriegsavantgarde überraschend. Christus hat nach seiner Vorstellung die Freiheit erst ermöglicht und dieser Weg in die Freiheit schließt das Böse ein, das wie das Gute erst durch den Mensch gewordenen Sohn Gottes an Kraft gewonnen hat. Beuys schrieb auf fünf kleine Herzjesubildchen die erstaunlichen Sätze, Jesus Christus ist der Erfinder der Stickstoffsynthese, der Gravitationskonstante, des 3.thermodynamischen Hauptsatzes, der Dampfmaschine und der Elektrizität. Für Beuys ist es das Lumen Christi, die für ihn einzige reale Möglichkeit der Erlösung aus dem geistlosen Materialismus des späten 20. Jahrhunderts.“

Pfarrer Hannes Langbein: „Es ist erstaunlich wie sehr Joseph Beuys' Werk durch den so genannten „Christusimpuls“ geprägt ist. Beuys sah im Heilswerk Christi einen bis dato nicht dagewesenen Freiheits- und Heilungsimpuls, der sich bis in seine eigene Kunst hinein fortsetzt: Kunst bedeutet Heilung durch das Freisetzen des Menschen. Wie dieser Impuls bis in seine Arbeit an der „sozialen Plastik“, also in die Arbeit an der Gestalt unseres Zusammenlebens hineinwirkt, und wie sich diese sozialplastische Arbeit mit der geistlichen Arbeit in einem Kirchenraum verbindet, wollen wir in unserer Ausstellung untersuchen.“

Das **Begleitprogramm** zur Ausstellung findet im Rahmen der Kanzelredenreihe „Christusimpulse. Kanzelreden zu den ‚Ich bin-Worten‘ Jesu“ statt: Die Reihe fragt entlang prägnanter Selbstbeschreibungen Jesu Christi („Ich bin... der Weinstock, das Licht der Welt, die Wahrheit und das Leben...“ usw.) nach dem Gehalt des von Joseph Beuys nach Rudolf Steiner sogenannten „Christusimpulses“. Die Reden finden im Rahmen der sonntäglichen „hORA-Gottesdienste“ (sonntags 18 Uhr) als „weltliche Predigten“ statt. Es sprechen u.a. die Leiterin des Wissenschaftszentrums Berlin, Prof. Dr. Jutta Allmendinger („Ich bin der Weinstock“), der Leiter des Beuys-Jahres 2021 Prof. Dr. Eugen Blume („Ich bin der gute Hirte“), der Künstler Prof. Mischa Kuball („Ich bin das Licht der Welt“), die Journalistin Renate Meinhoff („Ich bin das Brot des Lebens“) und der Philosoph Prof. Dr. Holm Tetens („Ich bin die Wahrheit“).

Die St. Matthäus-Kirche ist Dienstag bis Freitag von 12-16 Uhr und Samstag/Sonntag von 12-18 Uhr geöffnet. Die Ausstellung kann kostenfrei besucht werden.

Fotomaterial:

Fotografien in Druckqualität finden Sie zum Herunterladen auf unserer Homepage im Pressebereich unter folgendem Link: <https://www.stiftung-stmatthaeus.de/service/presse/>.

Alle Fotos sind urheberrechtlich geschützt und nur zur Berichterstattung über die Ausstellung „Der Erfinder der Elektrizität. Joseph Beuys und der Christusimpuls“ freigegeben. Wir bitten um vollständige Nennung des Bildnachweises. Hoch aufgelöste Versionen der Fotos und weitere Auskünfte erhalten Sie von der Pressestelle.

Weitere Informationen:

Hannes Langbein
Stiftung St. Matthäus

Tel.: 030 28395283

Fax: 030 28395187

info@stiftung-stmatthaeus.de

www.stiftung-stmatthaeus.de

Eine Abmeldung vom Presseverteiler ist jederzeit formlos unter info@stiftung-stmatthaeus.de möglich.